

CO₂ vermeiden, senken und kompensieren

ZNU stellt die erste Erfolgsbeispiele seiner „Zero“-Initiative vor und diskutiert mit Arbeitskreismitgliedern die nächsten Schritte

Frankfurt/Witten-Herdecke. Das ZNU kommt mit seiner Klima-Neutralitätsinitiative unter dem programmatischen Titel „ZNU goes Zero“ voran. Das berichteten jetzt die Verantwortlichen anlässlich der jüngsten Arbeitskreis-Tagung in Frankfurt im Hause des Deutschen Fachverlags, in dem auch die LZ erscheint.

Bis zum Jahr 2022 hat sich das am Zentrum für nachhaltige Unternehmensführung (ZNU) der Universität Witten/Herdecke entstandene Netzwerk zum Ziel gesetzt, an allen seinen deutschen Standorten klimaneutral zu wirtschaften, um so einen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Konzentration in der Erdatmosphäre zu leisten. „Wir wissen, dass es an der Wirtschaft liegt, den Klimawandel zu stoppen. Deshalb

zeigen wir auf, welche Effekte auf Industrie- und Handelsseite möglich sind, um CO₂-Emissionen zu begrenzen“, beschreibt Dr. Axel Kölle, Mitbegründer und Leiter des ZNU, die Initiative. Die Mitglieder des Nachhaltigkeitsnetzwerks haben sich vor diesem Hintergrund verpflichtet, in einem fünfstufigen Prozess Treibhausgas-Emissionen (THG) nachweislich zu vermeiden, zu senken und zu kompensieren. Die LZ hat darüber berichtet (LZ 13-18). So müssen die Unternehmen zur Vermeidung und Verminderung von Treibhausgasemissionen diese zunächst auf Unternehmensebene systematisch erfassen, dokumentieren und auswerten. Dabei werden auf Basis internationaler Standards (GHG Protocol, ISO 14064,) mindestens alle Emissionen, die im GHG-Protocol unter Scope 1 und 2 fallen, erfasst. Zielführend ist dabei, so viele Primärdaten

wie möglich zugrunde zu legen, erläuterten Christina Meyer und Markus Laumann, wissenschaftliche Mitarbeiter am ZNU.

Jeder der fünf Schritte muss dem ZNU als „Qualitätswächter“ nachgewiesen werden, um damit den teilnehmenden Unternehmen die Sicherheit und Basis auch für eine glaubwürdige Kommunikation zu geben. Die Kompensation (Schritt 5; siehe Grafik) von Treibhausgas-Emissionen greift allerdings erst, wenn alle vorhandenen Energieeffizienzpotenziale ausgeschöpft sind: In diesem Fall werden unvermeidliche THG-Emissionen durch Klimakompensationsprojekte ausgeglichen.

Hier ist die 2007 von dem damals neunjährigen Schüler Felix Finkbeiner ins Leben gerufene Initiative „Plant-for-the-Planet“ („Pflanzen für den Planeten“) der bevorzugte Partner. Die Kinder- und Jugendinitiative hat sich zum Ziel besetzt, bei Kindern und Erwachsenen ein Bewusstsein für globale Gerechtigkeit und den Klimawandel zu schaffen und Letzterem aktiv durch Baumpflanzaktionen zu begegnen. Bäume seien als „geniale CO₂-Speicher ein wichtiger Hebel“, um dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen. „Sie geben uns einen Zeitjoker, der hilft, dem 2-Grad-Ziel in der Klimapolitik näher zu kommen“, brachte Frithjof Finkbeiner und ehrenamtlicher Chairman of the Board der Baumpflanz-Initiative, den Ansatz auf den Punkt. Der Vater von Felix Finkbeiner, der 21-jährig mittlerweile an der ETH Zürich promoviert, gab bei dem Arbeitskreistreffen in Frankfurt einen Einblick in die Dringlich-



FOTO: ZNU/HARALD TITTEL

Kampf gegen CO₂-Emissionen: ZNU-Leiter Axel Kölle (l.) und Jan Niewodniczanski, Bitburger-Geschäftsführer Technik und Umwelt. Die Braugruppe hat sich – ebenso wie Devey und Ritter – bereits selbstverpflichtet, bis 2022 „klimaneutral“ zu werden.

keit der Aufgaben, das Selbstverständnis, die Partner und die bereits erreichten Ziele der Organisation. Plant-for-the-Planet pflanzt die Bäume auf der Yucatán-Halbinsel, Mexiko, auf Grund, der in Besitz der mexikanischen Schwesterorganisation ist. Die Bäume wachsen in Ländern des Südens laut Finkbeiner senior etwa zwei bis vier Mal schneller als in Deutschland und binden somit schneller höhere Mengen CO₂. Sie werden lange genug stehen, um mindestens 500 kg CO₂ zu binden, bevor sie geerntet und im Sinne einer nachhaltigen Holznutzung zu langlebigen Holzprodukten verarbeitet werden, versprechen die Verantwortlichen. Dadurch soll zum einen der Kohlenstoff über Jahrzehnte weiter gespeichert werden und außerdem Holz als Baumaterial Stahl und

Beton ersetzen, die heute laut Finkbeiner für 10 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich seien.

Bis dato wurden laut Zentrumsleiter Axel Kölle „mehr als 420 000 Bäume von Partnerfirmen des Netzwerkes gepflanzt“. Darunter sind sechs Unternehmen – die Spedition GV Trucknet, Ritter, Devey, Kuchenmeister, der Gemüsering und die Bitburger Braugruppe – die sich freiwillig „ZNU goes Zero“-selbstverpflichtet haben. „Schrittweise kommen alle ZNU-Partner dazu“, so Kölle. Rahmenwerk des „go Zero“-Konzeptes ist der ZNU-Standard Nachhaltiger Wirtschaften, der das Thema ganzheitlich betrachtet. Das anwendungsorientierte Forschungsinstitut hat diesen gerade in der Revisionsfassung veröffentlicht: www.znu-goes-zero.de beziehungsweise www.znu-standard.com *kon/lz 40-18*

ZNU-PARTNER SCHALTEN AUF GRÜN

In fünf Schritten zur Klimaneutralität



QUELLE: ZNU

LEBENSMITTEL ZEITUNG GRAFIK